

Wirbel um die Göttinger Gruppe

Alles rennet, rettet, flüchtet...

Die Göttinger-Gruppe ist pleite: Insbesondere auf **Vermittler von Produkten** der Tochter Securenta rollt eine Klagewelle zu.

Nach Haftbefehlen gegen das Management der Göttinger Gruppe (GG), Dr. **Jürgen Rinnewitz** und **Marina Götz**, geraten die Vermittler der GG-Produkte unter Druck. Anleger des zahlungsunfähigen Göttinger Unternehmens wollen wegen Falschberatung klagen. Viele von ihnen haben bereits Schadenersatz erstritten, aber noch kein Geld erhalten. Die Forderungen sollen jetzt gerichtlich durchgesetzt werden. Anfang Juni war gegen die GG-Tochter Securenta AG ein Insolvenzverfahren eingeleitet worden, danach meldete die Holding die Insolvenz für die gesamte Gruppe. Mit den Haftbefehlen gegen die GG-Führungsmitglieder sollen eidesstattliche Versicherungen über die finanziellen Verhältnisse des Unternehmens erzwungen werden.

Keiner zu Hause

Bis Redaktionsschluss waren Rinnewitz und Götz nach Angaben von **Dietmar Brosche**, Sprecher des Amtsgerichts Göttingen, unauffindbar. Unternehmensgründer **Erwin Zacharias** wurde 2002 wegen Steuerhinterziehung verurteilt und tauchte nach Informationen der „Süddeutschen Zeitung“ bereits 2006 in Kanada unter. „Für Anleger



dürfte nichts mehr zu holen sein,“ erwartet **Medard Fuchsgruber**, Vorstand des Bunds der Kapitalanleger e.V.

Die Risiken der Geschädigten hängen vom jeweiligen Vertrag ab. Bei der GG gab es vor allem zwei Varianten: Typische und atypisch stille Beteiligungen. Verschärfend kommt hinzu: Bei letzterer sind nicht nur die Einlagen verloren, sondern es drohen weitere Forderungen der Insolvenzverwalter in Form von Nachschusszahlungen. Anlegern bliebe somit laut der involvierten Anwaltskanzleien nur noch eine Mög-

lichkeit, ihre Forderungen durchzusetzen: Indem sie direkt gegen den Vertrieb vorgehen. Fuchsgruber dazu: „Wer in den letzten zehn Jahren als Vermittler von Göttinger-Gruppe-Produkten tätig war, hätte sich auf jeden Fall bewusst sein müssen, dass er sich auf einem Minenfeld bewegt“.

Vermittler in Privatinsolvenz

Urteile des Bundesgerichtshofs (Az.: II ZR 6/03, II ZR 149/03) gegen die GG dienen den Klägern zur Grundlage, um unter anderem eine Falschberatung von externen Vertrieben der GG nachzuweisen. Allerdings konnte bislang kein rechtskräftiges Urteil erwirkt werden. „Mit denen, die wir belangt haben, konnten wir uns aber zumindest auf einen Vergleich einigen“, berichtet **Christian Thum** von der Kanzlei Seimetz & Kollegen, Ottweiler.

Einige Vertriebe haben vor diesem Hintergrund die Zahlung von bis zu sechststelligen Summen für ihre Vermittler übernommen, die von Anlegern in die Haftung genommen worden waren. Einige Finanzberater mussten jedoch Privatinsolvenz anmelden.

Laut ehemaligen Vertriebspartnern nutzte die GG in den 90er Jahren Kontakte zu Prominenten wie dem Bundesaußenminister a.D. **Hans-Dietrich Genscher**, um vertrauenswürdig zu erscheinen. Genschers Büro bestreitet gegenüber **Cash** jedoch, jemals Partner der GG gewesen zu sein. ak/aks

Anleger bei Provisionen ahnungslos

Lediglich fünf Prozent der deutschen Bevölkerung sind über die Provisionen informiert, die Banken und Finanzdienstleister für ihre Vermögensberatung erhalten. 59 Prozent erwarten, dass ihnen Gebühren und Provisionen **offengelegt** werden. Gleichzeitig befragten nur 37 Prozent, bei kostenloser Vermögensberatung vor allem Produkte mit höheren Vergütungen empfohlen zu bekommen. 57 Prozent der Befragten ist **ganzlich unbekannt**, dass die Geldinstitute an Provisionen verdienen.

■ alle Befragten ■ Selbstständige

Dem Kunden sollten alle 59
Gebühren offengelegt werden 66

Ich weiß: Finanzdienstleister und 43
Banken verdienen vor allem an Provisionen 46

Bei kostenloser Beratung werden 37
Produkte mit höheren Provisionen empfohlen 49

11 Für gute, unabhängige Beratung
bin ich bereit, Geld zu bezahlen 19

5 Ich kenne die Provisionen, die meine Bank/
mein Finanzdienstleister von mir erhält 8

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: VZ VermögensZentrum

Mittelstand

Im Verein stärker

Der Bundesverband Kapital für den Mittelstand hat seit Jahresbeginn vier neue Mitglieder. Neben dem Dortmunder Kapitalvermittlungunternehmen Pondea sind die auf Mittelstands- und Ärztberatung spezialisierte Agentur MAR aus Münster sowie das Portal www.mezzanine-bericht.de dem Verband beigetreten.

Zuletzt reichte die VEM Investmentbank aus München den Antrag auf Mitgliedschaft ein. „Wir freuen uns über das große Interesse an unserer Arbeit und ganz besonders natürlich, wenn sich aus den zahlreichen Anfragen und Kontakten immer wieder auch Mitgliedschaften ergeben“, sagt Verbandspräsident **Dr. Ralph Westerhoff**. Bis zur Sommerpause möchte der Verband weitere Neumitglieder gewinnen. ak



Ralph Westerhoff

Foto: Bundesverband Kapital für den Mittelstand e.V., MEY